

## Das "Blumensträußl"

Schon im 13. Jh. (vielleicht auch schon Ende des 12. Jh.) sind rund um den heutigen Stadtplatz Gebäude entstanden, auf die jedoch nur mehr spärliche Mauerreste hinweisen. Wie diese Häuser vor dem Brand des Jahres 1476 aussahen, ist nicht mehr auszumachen. Das Haus Stadtplatz 6, in dem sich das Cafe Blumensträußl befindet, wurde ebenso wie die meisten anderen Gebäude um den Stadtplatz in der Zeit zwischen 1550 und 1600 großzügig ausgebaut und mit einem runden Eckturm auf gestuften Konsolsteinen versehen. Es mußte schon damals einem wohlhabenden Bürger gehört haben, der auch seinen Hof aufwendig ausgestalten konnte und ihn auf zwei Seiten mit zierlichen Arkaden auf abgefasten Steinpfeilerchen schmücken ließ (jederzeit zu besichtigen).

Als im Mai 1642 in Grein wieder ein verheerender Brand wütete, wurden die Häuser rund um den Stadtplatz zwar arg mitgenommen, aber doch nicht völlig zerstört, sodaß ihr früheres Erscheinungsbild auch nach der Feuersbrunst im wesentlichen erhalten geblieben ist. Das Haus Nr. 6 gehörte damals dem reichen Bürger, Wirt und Handelsmann Hans Voggt. Laut Schadensliste verlor er unter anderem 23 Betten, 5 1/2 Zentner Zinngeschirr, dazu noch Messing- und Kupfergeschirr. Weiter gingen in diesem Haus wertvolle Bilder (Risse von "Albrechten Dierern", Bücher ("Buch von der goldenen Bull und Reichsabschieden", "Institutiones des Kaisers Justitian" und dgl.) und eine umfangreiche, wertvolle Waffensammlung zugrunde.

Um die Mitte des 18. Jh. wurde die glatte, weitgehend geschlossene Wandfläche des Hauses mit einer rustikalen Fensterrahmung aus Putz versehen. Seit 150 Jahren besteht das Kaffeehaus (bis ? neben dem Gastbetrieb, dann allein). Durch Konzessionsverträge wissen wir, daß es hier bereits ein Billard gegeben hat und alle in damaliger Zeit erlaubten Spiele gespielt wurden, sowie neben Kaffee auch Tee und Schokolade ausgedient wurden.

Heute besteht das "Blumensträußl" aus zwei Räumen, die 1924 im Biedermeierstil eingerichtet wurden. Die schönen Kachelöfen werden noch regelmäßig beheizt. Dem größeren Raum gibt eine Lärchenholzdecke ( ) mit einem in Kerbschnitt reichlich verzierten Rüstbaum neben der gediegenen Einrichtung eine besondere Note. Der kleinere Raum wirkt sehr intim. Seit 1885 ist das Haus im Besitz der Familie Kern, die auch die meiste Zeit das Kaffeehaus selbst betrieb. Der heutige Besitzer Rudolf Kern ist sehr darauf bedacht, die gediegene Atmosphäre auch weiterhin unverändert zu erhalten.

Transkript eines im Besitze von Dr. Karl Hohensinner befindlichen maschinengeschriebenen Blattes, das von der Greiner Historikerin Dr. Margit Lengauer Mitte der 1980er Jahre verfasst wurde.